

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

220 (21.9.1903)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

№ 220.

ersch. täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 21. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 20. Sept. Frau Kammerherrin Henriette Motil vom hiesigen Theater hat um ihre Entlassung gebeten. Der „Landesbote“ hierzu erfährt, soll die Theaterleitung im Hinblick auf diesen zu erwartenden Schritt bereits für Ersatz gesorgt haben.

† Karlsruhe, 29. Sept. Beginnend am Samstag den 3. Oktober findet im Hoftheater in Karlsruhe eine Aufführung von Richard Wagner's Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ statt und zwar am 3. Oktober „Das Rheingold“, am 4. Oktober „Die Walküre“, am 6. Oktober „Siegfried“, am 9. Oktober „Götterdämmerung“. Für diese 4 Vorstellungen wird auf die zum Abonnement zugelassenen Plätze ein Sonderabonnement zu kleinen Preisen mit Vorrecht der Jahresabonnenten auf ihre Plätze eröffnet. Abonnenten, welche von diesem Vorrechte Gebrauch machen wollen, erhalten die Sonderabonnementskarten an der Kasse am Haupteingang am Freitag den 25. September, nachmittags 3—5 Uhr, und zwar Abt. B. 3—4 Uhr, Abt. C. 4—5 Uhr, Abt. A. 5—5 Uhr. Das übrige Publikum kann das Sonderabonnement am Samstag den 26. September, nachmittags 3—5 Uhr, lösen. Auswärtige werden gebeten, mit der Bestellung des Sonderabonnements den Betrag einzusenden. Wegen des Sonderabonnements ist die Einzahlung des Abonnentenvorrechts zu den einzelnen Vorstellungen unanwendbar. Für den Verkauf von Eintrittskarten zu den einzelnen Vorstellungen, der am Montag den 28. September, vormittags 9 Uhr, beginnt, gelten: zu Rheingold Mittel-Preise und zu den übrigen 3 Vorstellungen große Preise.

† Durlach, 29. Sept. Durch Vermittlung des Kardinal-Erzbischofs von Köln ist Universitäts-Professor Dr. Hige in Münster unterm 18. August von Papst Pius X. unter Hinweis auf seine ausgezeichneten Verdienste auf sozialem Gebiete zur seltenen Würde eines „Apostolischen Protonotars“ erhoben worden. Es ist dies die höchste Auszeichnung, die einem ein-

fachen Priester erteilt zu werden pflegt, denn mit ihr ist das Vorrecht verbunden, bei kirchlichen Feierlichkeiten sich der bischöflichen Gewänder und Abzeichen bedienen zu dürfen. In Hige, dem eifrigsten Vorkämpfer der Sozialreform und selbstlosesten Führer, ist die ganze deutsche Arbeiterschaft geehrt, insbesondere diejenigen, die in seinem Geiste weiter wirken, die christlich organisierten Arbeiter. Es ist hocherfreulich, daß Pius X. schon im ersten Monate seines Pontifikates der sozialen Bewegung in Deutschland seine Anerkennung und Wertschätzung in so ausdrucksvoller Weise zu teil werden ließ.

† Durlach, 21. Sept. Verflorenen Samstag wurde der mehrfach vorbestrafte ledige Maurer Karl Friedrich Steinbrunn von hier abermals wegen Diebstahls und Hausfriedensbruchs verhaftet.

† Heidelberg, 20. Sept. Gestern wurde die unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wilckens stehende Gartenbau-Ausstellung durch denselben eröffnet. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben ihren Besuch in Aussicht gestellt.

— In Heidelberg ist, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, ein alter Achtundvierziger, der Altstadtrat Friedrich Adolf Ueberle im Alter von 72 Jahren gestorben. Erst 17 Jahre alt, nahm er im Jahre 1849 als Freischärler-Pionier am Kampf an der Badenburger Neckarbrücke teil, wobei er durch einen Schuß in die Hand verwundet wurde. Später war er als Kaiser und Bierbrauer in der Fremde. Nach seiner Rückkehr nach Heidelberg war er Wirt und gründete dann eine in weitesten Kreisen bekannte Weinhandlung. Ueber ein Vierteljahrhundert war Ueberle Mitglied des Heidelberger Stadtratskollegiums und erhielt im vorigen Jahre vom Großherzog den Bähringer Löwenorden verliehen.

† Mannheim, 20. Sept. Zum Mordversuch in Schriesheim wird berichtet, daß der Italiener Caporetto nach Feststellung der Ärzte infolge der erlittenen Kehltopfverletzung zeitweilen stumm bleiben wird.

† Ettlingen, 20. Sept. Der Gemeinderat genehmigte die Pläne zum Mädchenschulhausneubau. Die Bausumme ist auf 250 000 Mk. veranschlagt.

† Ettlingen, 20. Sept. Auf dem Wege von Böllersbach nach Malsch wurde eine Frau aus ersterem Ort namens Magdalena Weber von einem Unbekannten überfallen. Derselbe brachte ihr einen Schuß in den Hinterkopf bei und herabte sie sodann ihrer Barschaft von etwa 6 Mk. Die Bedauernswerte wurde in das Spital nach Malsch verbracht, wo die Kugel entfernt wurde. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

† Billingen, 20. Sept. Landwirt Kammerer, welcher im Verdacht steht, seinen 28-jährigen Sohn in Erdmannweiler ermordet zu haben, wurde lt. „Konst. Ztg.“ am Mittwoch mit dem Gefangenentransport nach Konstanz eingeliefert zu weiterer Einvernahme vor dem Untersuchungsrichter.

† Bom Hegau, 20. Sept. Bei Eugen sprang ein junger Kellner aus dem in voller Fahrt befindlichen Schnellzug und erlitt wunderbarer Weise nicht die geringste Verletzung.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Sept. Der Kronprinz wohnte der Sitzung des Reichskomitees zugunsten der durch das Hochwasser Geschädigten an. Dem in der Sitzung erstatteten Bericht zufolge ist der Schaden größer, als man angenommen hatte, namentlich ist Schlesien hart betroffen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, von den heute zur Verfügung stehenden 225 000 Mk. 150 000 Mk. Schlesien, 20 000 Mk. Posen, 15 000 Mk. Brandenburg, je 5 000 Mk. Westpreußen und Pommern und den Rest dem vaterländischen Frauenverein zu überweisen. Minister Hammerstein berichtete, der Gesamtschaden betrage 29 Millionen, nämlich in Schlesien 20, in Posen 3, in Brandenburg 4½ Millionen, in Westpreußen 500 000 Mk., in Pommern 600 000 Mk. Der Kronprinz sprach dem Komitee herzlichen Dank für die große Mühewaltung aus.

* Berlin, 20. Sept. Das Oberkriegsgericht verhandelte gestern als Berufsstanz

Fenilleton.

1) Nachdruck verboten.

Auf Herzenswegen.

Erzählung von Jenny Piorkowska.

1.

„Bruder, in Deine Hände lege ich die Sorge um meine beiden Kinder, um meinen Alfred und meine kleine Tochter. Du versprichst mir, gut mit Ihnen sein zu wollen?“
Wie ein Hauch kamen diese Worte von den Lippen der Sterbenden; mit schon halb gebrochenem Auge sah sie flehend zu dem an ihrem Lager Sitzenden auf.

„Das verspreche ich Dir,“ erwiderte dieser, „ich will sie halten, wie meine eigenen Kinder, wie Brüder sollen Alfred und Horst mit einander aufwachsen, und die Kleine, die Deinen Namen trägt, wird meinem Herzen ebenso nahe stehen, wie Du, meine heißgeliebte Schwester.“

„Ich danke Dir, nun kann ich ruhig sterben.“
Ein mattes Lächeln glitt über das farblose Gesicht. Mit leisem Druck umfingen die weißen abgemagerten Finger des Bruders Hand, die müden Lider schlossen sich, so ruhig lag die Kranke da, daß Graf Woldemar, der mit angstvoller Spannung einen jeden Atemzug der Kranken beobachtete, schon wähnte, ein stärkender Schlaf

gebe neue Hoffnung. Da bemächtigte sich der Kranken eine seltsame Unruhe; der Atem kam heftiger, schneller, ein kurzer Kampf und die Arme hatte ausgelitten.

Laut stöhnend warf der Bruder sich über die leblose Gestalt; langsam glitt er an dem Lager nieder auf die Kniee und drückte einen langen innigen Kuß auf die schlaff herabhängende noch warme Hand.

„Arme, arme Hermine!“ schluchzte er. „Du hättest ein besseres Los verdient, als Dir beschieden gewesen!“

Seine Gedanken schweiften zurück in die Vergangenheit. Voll tiefen Grolls gedachte er jenes Mannes, der es verstanden hatte, die schöne Hermine zu bestricken, daß diese ihm blind gefolgt war, ohne Ahnung, wie bald ihr die Binde von den Augen genommen würde und sie erkennen mußte, daß sie einem Glenden, einem Spieler, einem Verschwenker zum Opfer gefallen war, dem es weniger um das Herz der schönen, viel gefeierten Hermine zu tun gewesen, als um ihren Reichtum. Wie alsdann alles, was ihr gehörte, vergeudet, verschwendet war, schickte der Eitellose Frau und Kind nach Schloß Felsenstein; Graf Woldemar, wußte er, werde die Armen nicht hungern, nicht darben lassen, während er suchte, in fernem Landen ein neues Leben zu beginnen.

Leises Wimmern der kleinen, erst wenige

Tage alten Waise drang aus dem Nebenzimmer herüber und rief den Tiefbekümmerten in die Gegenwart zurück.

Schwer seufzend richtete er sich auf, begab sich in das Nebenzimmer, trat an die kleine Wiege und schob die grünseidenen Gardinen davon zurück. „Armes, kleines Ding,“ murmelte er, lieblosend über das zarte Gesichtchen streichend, „wie meinen Augapfel will ich Dich hüten, nie sollst Du empfinden, was Du an der Mutter verloren hast.“

S kaum deckte die Erde die irdischen Ueberreste der teuren Schwester, so traten neue Sorgen an den Grafen heraa.

Die kleine Hermine war so zart, daß der Arzt darauf bestand, es müsse schleunigst eine gute Wärterin, eine Amme herbei, wenn die Kleine dem Leben erhalten bleiben sollte.

Woher aber dieselbe so schnell beschaffen? Die gräfliche Besorgung lag ziemlich abgelegen, nur das kleine Dörfchen Elsfeld war in der Nähe. Man sann, man überlegte, bis der alten Dörthe ein guter Gedanke kam.

Auf die alte Dörthe hielt Graf Woldemar große Stücke. Sie war die einstige Wärterin seiner Gattin gewesen und mit dieser vor nun fast acht Jahren hier in das Schloß eingezogen. Sie hatte ihm den kleinen Horst in die Arme gelegt, damit er den ersten Vaterkuß auf die zarte

gegen den Unteroffizier Breidenbach von der 11. Kompagnie des 4. Garde-Regiments zu Fuß, der am 10. August wegen Mißhandlung von Untergebenen in 1500 Fällen — darunter 300 schwere Mißhandlungen, von denen eine zum Selbstmord des Füßlers Hill führte — zu 3½jährigem Gefängnis und Degradation verurteilt worden war. Das Oberkriegsgericht erkannte auf 8 Jahre Gefängnis und Degradation.

* Berlin, 20. Sept. Der „Vorwärts“ meldet aus Dresden: Die Annahme der Resolution Bebel-Singer-Kautsky über die Parteitaktik erfolgte mit 228 gegen folgende Stimmen: mit Nein stimmten: Bernstein, Gertrud, David, v. Elm, Grenz, Grünberg, Hering, Hübner, Löwe, Paul Müller, Gustav Müller-Breslau, Karl Schwarz, Timm und v. Vollmar.

* Posen, 20. Sept. mittags. Ein großer Holzschober des hiesigen Proviantamts steht in Flammen, man hofft jedoch, das Feuer auf seinen Herd beschränken und das Proviantamt erhalten zu können.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 20. Sept. Der deutsche Kaiser wohnte heute vormittag um 10 Uhr dem Festgottesdienste in der protestantischen Kirche bei. In der Kirche waren auch Reichskanzler Graf Bülow, das gesamte Gefolge des Kaisers, der deutsche Botschafter Graf v. Wedel mit Gemahlin, der deutsche Generalkonsul in Budapest Below mit Gemahlin, die ersten Botschaftssekretäre, Gräfin Ila von Wedel und der dem deutschen Kaiser zugeteilte Feldzeugmeister Frhr. v. Alboria anwesend. Kaiser Wilhelm wurde beim Erscheinen von dem Kurator Reich begrüßt. Er erwiderte auf dessen Begrüßung, er sei sehr erfreut, die Kirche besuchen zu können. Nach dem Gottesdienste wurde der Kaiser beim Verlassen der Kirche von einer zahlreichen Menschenmenge, die sich vor der Kirche angesammelt hatte, mit lebhaften Zurufen empfangen. Um 12 Uhr 30 Min. begab sich der Kaiser mit dem Kaiser Franz Josef im offenen Wagen zum Dejeuner bei der Erzherzogin Maria Josepha.

* Wien, 20. Sept. Nachmittags 6 Uhr fand im Schlosse Schönbrunn Tafel statt, woran außer den beiden Kaisern sämtliche hier weilenden Erzherzöge und Erzherzoginnen, das Gefolge, die Würdenträger, der Botschafter Wedel mit dem Botschaftspersonal und die Minister teilnahmen. Um 8 Uhr fand im Schlosstheater des Schönbrunner Schlosses eine Festvorstellung statt, die um 10 Uhr endete. Nach der Festvorstellung begleitete Kaiser Franz Josef den deutschen Kaiser zum Bahnhof, wo der Ehrendienst und der deutsche Botschafter mit dem Botschaftspersonal zur Verabschiedung eingetroffen waren. Beide Majestäten verabschiedeten sich herzlich und küßten sich zwei Mal. Um 10 Uhr abends erfolgte die Abreise des deutschen Kaisers nach Danzig. Auf dem Wege zum Bahn-

Stirn des Neugeborenen drückte. Mit aufopfernder Treue hatte sie die Gattin gepflegt, als dieselbe schwer erkrankte; und von der Stunde an, wo diese zum ewigen Frieden eingegangen war, lebte sie nur dem Haushalt des vereinsamten Grafen und der Sorge um den kleinen Horst.

Sie erinnerte sich jetzt einer früheren Dienerin des Schlosses, der Frau Börner, die seit einem Jahre verheiratet unten im Dorfe lebte und selbst ein wenige Wochen altes Kind hatte. Warum nicht ihrer Obhut die Kleine anvertrauen?

Frau Börner erklärte sich zu dem ihr gemachten Vorschlag gern bereit und zog mit ihrem eigenen Kinde auf das Schloß. Zu des Grafen größter Freude gedieh die kleine Hermine zu lebendiger unter dieser Pflege.

Leider aber weilte Frau Börner noch kaum vier Wochen unter seinem Dach, als deren Mann erkrankte und sie gezwungen war, zu ihm zurückzukehren. Das war schlimm; was blieb da Graf Woldemar anders übrig, als seinen Pflegerling ihr mitzugeben, wenn er nicht riskieren wollte, das zarte Leben des Kindes aufs Spiel zu setzen?

Fast schien es, als sollte niemals wieder Frohsinn und Freude in das Schloß einziehen. Nun hatte der dunkle Schatten, welcher sich in dem Lode von des Grafen Schwester über

hof waren die Majestäten Gegenstand herzlichster Guldigungen seitens des zahlreichen Publikums. Wien, 19. Sept. Kaiser Franz Josef hat für die von der letzten Hochwasserkatastrophe in Kärnten, Salzburg, Tirol und Steiermark Betroffenen 55 000 Kronen aus Privatmitteln gespendet.

In Pest ist die Aufregung über den Armeebefehl des Kaisers angeblich im Steigen begriffen. Selbst gemäßigtere Blätter verlangen passiven Widerstand bis zum äußersten. Ueberall wird in einem Ton gesprochen, als ob die Revolution vor der Tür stünde. Der Stadtrat von Felegyhaza beschloß mit 69 gegen 33 Stimmen, Zahlungen von Staatssteuern in die Gemeindefasse fortan nicht mehr entgegen zu nehmen. Auch anderwärts will man keine Steuern mehr zahlen.

England.

* London, 20. Sept. Lord Balfour, Staatssekretär für Schottland, und Elliot, Finanzsekretär im Reichsschatzamt, haben ihre Entlassung eingereicht.

Schweiz.

* Bern, 20. Sept. Der Luftschiffer Spelterine, der gestern nachmittag von Bern aus mit zwei Begleitern, Baron Wrenka und Seiler, den Aufstieg unternahm, beabsichtigte die Berner Alpen zu überfliegen, ging jedoch in anderer Richtung über die Alpen und landete heute nach zwanzigstündiger Fahrt glücklich in Vignasco im Kanton Tessin. Der Ballon wurde heute früh von Mailand aus in der Richtung nach Bergamo zu gesehen.


Verschiedenes.

Unter den am Schlusse der diesjährigen Kaisermandöver mit Orden Ausgezeichneten befindet sich auch der Wachtmeister Kettlitz im 1. brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 in Schwedt, der das Kreuz der Inhaber des kgl. Hausordens von Hohenzollern erhalten hat. Kettlitz, einer der wenigen Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Kl. des Unteroffizierstandes im aktiven Dienst, ist, wie die Post berichtet, am 18. August 1866 bei dem Regiment eingetreten, dem er bis jetzt ununterbrochen angehört hat, und kann auf eine ehrenvolle aktive Dienstzeit von 37 Jahren zurückblicken. Die Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. verdankt er der persönlichen Verwendung des Generals v. Schmitz. Das Regiment war im Feldzug 1870/71 nach der Schlacht von Le Mans dem Detachement dieses Generals zugeteilt, das die Verfolgung des Gegners auf Lavat zu übernehmen hatte. Am 14. Januar 1871 bekam der damalige Unteroffizier Kettlitz den Auftrag, mit 6 Dragonern die Verbindung mit dem General v. Schmidt aufzunehmen und diesem eine wichtige Meldung zu überbringen. Er ritt abends 6 Uhr von Contie ab und traf, nachdem er mehrfach Feuer erhalten, auf Umwegen am Bestimmungsort ein, wo er sogleich wieder mit einem Befehl nach Contie zurückreiten mußte, das er am 15. Januar, ½ 6 Uhr morgens, erreichte. Nach 2½ Stunden mußte er mit einer neuen Meldung, von 3 Mann begleitet, abermals zum General v. Schmidt. Nachdem die Patrouille fast in allen passierten Dörfern Feuer erhalten, übergab Kettlitz nachmittags 6 Uhr dem General seine Meldung und traf 11 Uhr nachts wieder beim Regiment ein. Auf diesen Ritten hatte er etwa 180 Kilometer zurückgelegt.

Wo werden die meisten Kinder geboren? Die vergleichende Bevölkerungsstatistik der Großstädte ergibt, daß der Raubvogel Storch am meisten Beschäftigung gewährt zu haben, einer deutschen Stadt zukommt, nämlich Essen. Diese Stadt stand nämlich bezüglich der Geburthäufigkeit im Jahr 1901 an der Spitze aller Großstädte. Die Geburthäufigkeit betrug auf 1000 Einwohner 47,1, am nächsten kommen wiederum 2 deutsche Städte, Mannheim mit 43,9 und Nürnberg mit 41,3. Die Entwicklung der industriellen Entwicklung dieser Städte ist dabei nicht zu verkennen. Von Großstädten weist nur allein die argentinische Stadt Rosario da Santa Fe eine Geburthäufigkeit von über 40 auf. Bei den Millionenstädten kommen relativ die meisten Geburten in Moskau (30,9) vor, es folgen alsdann Wien, London, Berlin, New York und Paris (21,3). Die niedrigsten Geburthäufigkeiten zeigen die französischen Städte Lyon, Bordeaux und Toulouse (18—19). Noch niedriger ist dieselbe allerdings in Rio de Janeiro, woselbst sie nur 17,4 beträgt.

Vor einigen Tagen sahen in Paris Polizisten Zeitungsausschnitte im Jardin des Plantes auf dem Boden herumliegen, während auf der Bank daneben ein Mann fest schlief. Die Polizisten sammelten und lasen die Ausschnitte, die alle den Mordanfall auf den Zimmermeister Lemot in der Rue Saint-Martin erzählten. Sie wickelten nun den Schläfer mit der Frage: „Kennen Sie wohl einen gewissen Lemot?“ — „O, den suchen Sie gewiß nicht, wohl aber Jules Dappe, der bin ich. Meine Sammlung hat mich verraten; ich wollte alle Ausschnitte aufbewahren, die meinen Fall betrafen. Damit bin ich nun schiefe angelassen.“ Dappe hatte anfangs August den Mordanfall begangen, aber der Polizei war seine Spur gänzlich entgangen. Ohne die Zeitungsausschnitte, die ihm aus der Tasche fielen, hätte er wohl noch lange Schonzeit genießen können. — Ein Seitenstück zu den „Kranichen des Jbykus“.

Beste Kindnahrung. Vorzüglich Zusatz zur Kuhmilch. Muskel- u. Knochenbildend. 22 mal prämiert. Ueberall zu haben.



Weibezahn's Hafermehl

das Schloß gelagert hatte, etwas gelichtet, als sich neue Wolken aufstürzten.

Graf Woldemar fing an zu fränkeln, und der Arzt drang darauf, daß er auf längere Zeit nach dem Süden gehe, um seine durch Kummer und Sorgen erschütterte Gesundheit wieder zu befestigen.

Die beiden Knaben, seinen Sohn den sechs-jährigen Horst und seinen Neffen Alfred, der kaum ein Jahr mehr zählte, nahm er mit sich, während er die kleine Hermine bei Frau Börner aufs beste aufgehoben wußte.

Ein heißer schwüler Augusttag geht zu Ende. Auf einer Bank in dem kleinen Garten vor Frau Börners Haus sitzt ihre Tochter mit einem Korbe bunter Blumen neben sich, die Schürze voll Eyphe und Cypressenzweigen, in der Hand eine angefangene Guirlande.

Nur langsam kommt sie mit dieser vorwärts, denn bei jedem fernem Geräusch hält Elisabeth in ihrer Arbeit inne und blickt horchend auf, während ihre zarten Wangen sich von froher Erwartung röten.

Aber immer verhallt der Ton, und mit einem flüchtigen Schatten der Enttäuschung wendet sie sich wieder ihren Blumen zu.

Wieder hallt schwaches Pferdegetrappel aus der Ferne zu ihr herüber; leicht den Kopf vor-

streckend, lauscht sie mit angehaltenem Atem. Jetzt leuchtet es freudig in ihren dunklen Augen auf, und wie am Ende der Straße die Gestalt eines Reiters sichtbar wird, senkt sie schnell das jetzt dunkelrot erglühende Gesicht und fährt mit vor Erregung zitternden Fingern in ihrer Arbeit fort.

„Guten Abend, Fräulein Elisabeth!“ erklingt des Reiters Stimme, indem er seinen Napf anhalt, den Hut lüftet und dem jungen Mädchen freundlich zulächelt.

„Guten Abend, Herr Graf,“ erwidert sie mit verlegenem Knix.

„Ist das alles?“ fährt jener fort. „Wollen Sie mir nicht die Hand geben, ich meine, wir wären seit neulich gute Freunde geworden?“

„Ach, glauben Sie ja nicht, daß ich nicht wüßte, welcher Gefahr Sie sich selbst aussetzen, als Sie mich vor dem bösen Hunde schützten,“ erwiderte Elisabeth lebhaft, ihre Schüchternheit vergebend, „ich weiß Ihnen aufrichtig Dank für Ihre Hilfe.“

„Wollen Sie mir einen Gegendienst erweisen?“ meinte der junge Reiter.

„O wie gern! — Doch wüßte ich wahrhaftig nicht, wie sich mir dazu Gelgenheit bieten sollte.“

„Die Gelegenheit ist da,“ versetzte jener lachend, „ein weiter Spazierritt hat mich durstig gemacht, und wäre ich Ihnen für einen Schluck Wasser sehr verbunden.“ (Fortf. folgt.)

Amthche Bekantmachungen.

Bekantmachung.

Für die diesjährige Herbststellung (15. Oktober) in die Unteroffizierschulen ist noch Bedarf an jungen Leuten im Alter von 17 bis 20 Jahren vorhanden.

Die Meldungen zum Eintritt können sofort beim unterzeichneten Bezirks-Kommando, Kreuzstraße 11 II, erfolgen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Karlsruhe den 17. September 1903.

Bezirks-Kommando.

Die Untersuchung der Abortgruben, Jauchegruben und Düngerstätten betreffend.

Die auf Weisung Groß. Bezirksamts im Jahre 1901 begonnene Sanierungsuntersuchung in hiesiger Stadt wird im Laufe dieses Spätjahrs fortgesetzt werden und umfassen:

den südöstlichen und östlichen Teil der Stadt, begrenzt von der Herren-, Haupt-, Blumen- und Grözingenstraße, einschließlich der Weiher- und Ettlingerstraße und des ganzen Turmberggebiets.

Die in Frage kommenden Hauseigentümer werden ersucht, bis zum **Montag den 28. September d. Js.**

ihre Gruben und Düngerstätten reinigen zu lassen, damit die Untersuchung rasch und sachgemäß vor sich gehen kann.

Durlach den 8. September 1903.

Der Bürgermeister:
Reichardt.

Aufgebot.

Nr. 13,980. Der Cementarbeiter August Abele in Jöhlingen hat beantragt, den verschollenen Glaser Josef Anton Abele, geboren am 14. Juli 1851 zu Jöhlingen, zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Montag, 11. April 1904,**

vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 1 anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Durlach, 16. Sept. 1903.

Groß. Amtsgericht:
(gez.) Bechtold.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter M. 1.20, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 1.75, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 1.50, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 M., 4 St. Lärchenholz M. 40, 4 St. Forstenholz M. 40.

Durlach, 19. Sept. 1903.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Eine neue Mansardenwohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör auf den 1. Oktober zu vermieten
Kronenstraße 22.

In der Kinderschule zu Hohenwettensbach ist vom 1. Oktober an ein hübsches **Zimmer mit Küche** an eine einzelstehende Frau zum Preise von 80 Mark pro Jahr zu vermieten. Näheres bei Gutsherrn **Huppinger**, Hohenwettensbach.

2 Arbeiter

können Wohnung erhalten
Pfinzstraße 33.
Ebendasselbst ist ein **Kinderswagen** zu verkaufen.

Für kommenden Herbst u. Winterfaison erlaube mir, meiner werten Kundschaft den

Eingang sämtlicher Neuheiten u.

Modell-Hüte

ganz ergebenst anzuzeigen.

Gleichzeitig halte mein Lager in garnierten und ungaryierten **Damen-, Mädchen- und Kinderhüten** in gebiegem mittel u. billigem Genre bestens empfohlen.

Firma Luise Goldschmidt,
Inh. Luise Zilly.



Nähmaschinen

der Neuzeit entsprechend zum Sticken und Stopfen eingerichtet, vor- und rückwärts nähend.

Handwerkmaschinen in jeder Gattung und Stärke, sowie **Nähmaschinen** und -Del billigst bei

Frau Jock Wtb.,
Lammstraße 43, Durlach.

Unterricht im Sticken und Stopfen wird gratis erteilt.

Der Schlüssel
zur Erhaltung Ihrer
Wäsche ist die
dauernde Verwendung



Sunlight Seife

schont
die Wäsche
und macht sie
weich und lieblich duftend.

Leipheimer & Mende,

Grossherzogliche Hoflieferanten.

169 Kaiserstrasse, KARLSRUHE, Telephon 214,

empfehlen **Herbst-Neuheiten** in

Tuchstoffen

zu Anzügen, Hosen, Paletots, Haveloks,

Damenkleiderstoffe,

Confektionsstoffe,

Seidenzeuge, schwarz und farbig.

Jacken-, Regen- und Wintermantelstoffe.

Woll- und Seidenplüsch.

Vorhandene grosse Partien **Reste** werden sehr billig abgegeben.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass in meinem Hause strengste

Diskretion
gewahrt wird!

Möbel! Möbel!

J. Ittmann, Karlsruhe, Amalienstrasse 25.

Komplette
Ausstattungen
bei
**kleiner Anzahlung und
bequemer Abzahlung.**

Zum Wohnungswechsel

brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Falls Sie zur Ergänzung Ihres Haushaltes einzelne Möbel gebrauchen, oder falls Sie sich eine neue Einrichtung zulegen wollen, Sie finden bei mir eine überraschende Auswahl in
Wohn-, Schlaf- und Küchenmöbeln.

J. Ittmann, Karlsruhe, Amalienstrasse 25.

Vornehmstes und erstes Kredit-Haus in Deutschland. 24 Geschäfte. Wagen ohne Firma.

Möbel-Kataloge gratis!
In Durlach erteilt Auskunft Herr Wilh. Höcker, Adlerstrasse 19.

Militär-Verein.

Den Kameraden die Trauernachricht von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes
Herrn Karl Flamm,
Assistent.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. September, nachmittags 4 Uhr, statt.

Die Kameraden werden ersucht, sich zahlreich hierbei einzufinden und um ¼ Uhr beim 2. Vorstand anzutreten.

Fahnenzug: 1. Zug.
Der Vorstand.

Gründung eines Handwerker-Vereins betreffend.

Mehrere Handwerksmeister beabsichtigen einen Handwerkerverein für Durlach und Umgebung zu gründen. Der Wichtigkeit halber werden sämtliche Handwerksmeister auf **Montag den 21. d. Mts.,** abends 8 Uhr, in den Saal des Hotel Karlsburg höflichst eingeladen. Die Bedeutung des Vereins wird dort kundgegeben.

Der Beauftragte.

Griechische Weine

Ott'scher Einfuhr,
unerreicht durch sorgfältigste Pflege und lange Lagerung im deutschen Haupt-hause für den Bezug der edelsten Weine Griechenlands

Friedr. Carl Ott,
Würzburg,
sind zu haben in **Durlach**
nur bei

Oskar Gorenflo.
Wer echte Ott'sche Weine will, beachte die Firma und die Schutzmarke auf den Flaschenaufschriften!

Die Unterzeichnete verpachtet auf 6 Jahre:

c. 13 a 07 qm	in der Fuß beim Meyer'schen Bierkeller.
" 10 a 90 qm	
" 12 a 09 qm	
" 12 a 21 qm	

L. Schenkel Stb. 3. Weinberg. empfiehlt

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren unvergesslichen Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel
Herrn Assistent Karl Flamm

rasch und unerwartet infolge eines Herzschlages aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Durlach den 20. September 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Mina Flamm** und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. September, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Volkverein Durlach.

Die sämtlichen Mitglieder werden zu wichtiger Besprechung auf **Donnerstag den 24. d. Mts.,** abends präzis 9 Uhr, ins Krokodil, Nebenzimmer, freundlich eingeladen.
Tagesordnung: Landtagswahl.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Bei Beginn der Saison erlaube ich mir, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager mit **sämtlichen Neuheiten der Saison** ausgestattet ist und empfehle **Sammt- & Plüsch-, Filz- & Seidenstoffe, Chenille-Borden, Federn & Bänder etc.**

Ferner **Damen- & Kinder-Hüte,** garniert und ungaryniert, in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten.

Julie Kiefer, Modistin,
Kronenstrasse 8.

Geschäftsanzeige.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Schreinermeister **P. Kirchgäner, Schillerstrasse 6,** ein Geschäft mit **Spezereiwaren, Flaschenbier** (aus der Brauerei Gglau), sowie **sämtlichen Schulartikeln** errichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Ware bei reeller Bedienung zu führen und sehe einem geneigten Wohlwollen entgegen.

Achtungsvoll

Fritz Kunzmann,

Schillerstrasse 6, gegenüber der Gewerbschule.
NB. Flaschenbier wird auf Verlangen frei ins Haus geliefert.

Schöne graue
Kartoffelkörbe

Fried. Mühl.

Ca. 30 Frauen u. Mädchen
finden sofort Beschäftigung.

A. Mahler Söhne, Auerstr. 50.

Ziehung 28., 29., 30. Septbr.,
1. u. 2. Octbr. in Berlin

Wohlfahrts-Lose 3.30

zu Zwecken der Deutsch. Schutzgebiete,
Porto u. Liste 30 Pf. extra.
16,870 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

575000

Hauptgewinne:

M. 100,000

M. 50,000

M. 25,000

M. 15,000

2 à 10 000 = 20 000

4 à 5 000 = 20 000

10 à 1 000 = 10 000

100 à 500 = 50 000

150 à 100 = 15 000

600 à 50 = 30 000

16000 à 15 = 240 000

Loose empf. das Bankgeschäft

Ad. Müller & Co.

in Darmstadt, Rheinstr. 14.

in Hamburg, gr. Johannisstr. 21.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Obstpressen, Obstmühlen,
sowie eine Partie **Kochöfen** werden unter Selbstkostenpreis abgegeben bei
E. A. Schmidt.

Ein sehr guter

Krautständer
ist zu verkaufen

Ettlingerstrasse 49.

Eine stark halbgebackene, schwarze **Katze** hat sich vor etwa 3 Tagen von Gde Haupt- u. Rappstrasse verlaufen oder ist eingefangen worden. Wer solche zurückbringt oder über deren Verbleib sichere Auskunft geben kann, erhält eine **Belohnung im Löwenbräu.**

Eine **schöne Wohnung in Villa am Turmberg** von 3-4 Zimmern mit sämtlichem Zubehör in **gesunder Lage mit herrlicher Aussicht** sofort oder auf 1. Oktober **billigst** zu vermieten
Turmbergstrasse 27.

Saat-Dinkel und Saat-Roggen

hat abzugeben
Herrl. v. Schillingsche Verwaltung
Hohenwetttersbach bei Durlach.
Reaktion, Druck und Verlag von H. Euph. Durlach